

Georg Fiedler beringt Hattorfer Störche

Nabu Osterode engagierte den Rohrsheimer Experten, der Einblicke in sein Handwerk gab.

Hattorf. Am Wochenende war Georg Fiedler aus Rohrsheim in Sachsen-Anhalt erneut im Auftrag des Nabu Osterode unterwegs, um den Hattorfer Storchennachwuchs zu beringen. Bereits seit 45 Jahren beringt Fiedler die Weißstörche fachmännisch – in diesem Fall mit Hilfe des Dachdecker-Meisters Daniel Geike aus Hattorf.

Mit einer Hubleiter und unter den Augen interessierter Bürger, unter ihnen auch die Storchenfrende Bode aus Gieboldehausen und die Vorsitzende des Nabu, Ursula Glock-Menger, nahmen sich Fiedler und Geike der Aktion in etwa 20 Meter Höhe an.

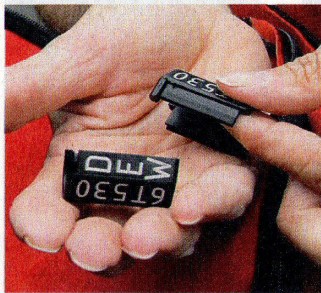
Mit besonderem Teleskop

Bevor sich Georg Fiedler auf den Weg zur Spitze des Schornsteins machte, zeigte er den Interessierten die für die Störche vorgesehenen Ringe und erklärte, wie es ihm und seinen Kollegen möglich sei, die Nummer auf den Ringen zu erkennen: Dazu nehme er ein besonderes Teleskop, das ihm die Möglichkeit gibt, auch in 150 Metern



Die Jungstörche.

Fotos: Petra Bordfeld



Die Ringe.



Eines der Elterntiere.

Entfernung die Nummer auf dem Ring am Storchenschnabel genau zu entziffern.

Während seiner Ausführungen ließen sich auch die Jungstörche immer mal wieder über den Rand des Nestes hinaus blicken.

Störche in ein Tuch gehüllt

Dann begab sich Fiedler, ausgerüstet mit einem weichen Tuch, in das er den Storchennachwuchs während der Beringung sorgsam hüllte, zusammen mit Daniel Geike auf den Weg in die Höhe. Eines der Storchenernteile ließ die beiden recht dicht an das Nest herankommen, bevor es sich auf das Nachbardach in Sicherheit brachte – und das Unterfangen beäugte.

Die beiden Altstörche sind zwar nicht beringt, aber Verantwortliche von Nabu wie auch der Beringungsexperte zeigen sich überzeugt, dass sie auch im kommenden Jahr wieder nach Hattorf kommen werden, um dort ihren Nachwuchs aufzuziehen. Im vergangenen Jahr fiel die Beringung aufgrund der Regenmassen aus. pb